

Ver einigte Sächsisch-Preussische Zeitung

1815 II.

Gedruckt mit Eiden von Kleinmayer'schen Schreibern.

Dienstag den 7. Februar 1815.



Oesterreichische Staaten.

W i e n.

Der Staat und die gelehrte Welt haben einen um beyde wohl verdienten rühmlich bekannten Bürger verloren. Am 10. d. W. verstarb alhier der k. k. Bergrath, Belzazar Hacquet, verschiedener gelehrter Gesellschaften Mitglied, an der Entkräftung, im 76 Jahre seines thätigen Lebens. Er war zu Le Conquet in Bretagne im J. 1739 geboren. Nach einer von Hrn. v. Ribini verfaßten, in den erneuerten vaterländischen Blättern enthaltenen biographischen Darstellung, war derselbe schon während des siebenjährigen Krieges als Wundarzt bey der k. k. Armee angestellt worden. In der Folge verließ er, gegen die Absichten seines Gönners, des Freyherrn Ser. v. Swieten, diese Bahn, wurde Professor der Anatomie, Chirurgie, und Hebammenkunst an dem Lyceum zu Laibach in Krain, und darauf Professor der Naturgeschichte zu Lemberg. Seine vielen naturhistorischen Reisen, in den entlegensten Provinzen der Oesterreichischen Monarchie, werden lange rühmliche Beweise seines Eifers für Länder - Völker, und Produkten - Kunde bleiben.

Seinen Wahlspruch: Nunquam otiosus, hat er durch ein langes wirkendes Leben bestätigt. Es sey genug, hier nur an sein Verdienst, die einheimische Erzeugung der Flintensteine, zu erinnern; er hat sie aus seinem angeborenen Vaterlande in das erworbene, nicht ohne Schwierigkeiten zu bringen gewußt. Er kam im J. 1810 nach Wien, um hier sein Leben zu beschließen.

„Ruhe seiner Asche! Er war ein biederer Mann, ein theilnehmender Freund, ein angenehmer Gesellschafter; hülfreich den Nothleidenden, und noch im Tode seiner entfernten und nahen Angehörigen wohlthätig eingedenk.“

(W. 3.)

Zur Feyer des gestern eingefallenen Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs von Dänemark, und des Namensfestes F. M. der Königin von Bayern, wie auch F. k. H. H. des Großherzogs von Baden und des Herzogs von Sachsen-Weimar, war bey Hofe, gestern Abends in grosser Hauptgalla, ein Ballfest, dem der Allerhöchste Hof und sämtliche hier befindliche Souveraine, Erzherzogs und Prinzen, mit ihrem Gefolge beywohnten. (W. 3.)

Der Königin von Bayern Maj., sind gestern Morgens von Ihrem Hofstaate begleitet, von hier abgereiset, um nach München zurückzukehren. (W. 3.)

U n g a r n.

Hollsch. Auf dem in dieser k. k. Familien Herrschaft bey Kopschan, noch unter weyl. Kaiserinn Maria Theresia, höchstseeligen Andenkens, errichteten Entenfange, hat der dabey angestellte Entenfanger Friedrich Schöpflin, vom 1. September bis 20. December l. J. die schöne Summe von 17018 Stück Wildenten gefangen und zum Verkauf abgeliefert (Pr 3.)

D e u t s c h l a n d.

Württemberg.

Die Stuttgarter Zeitung sagt: Von der in mehreren deutschen und französischen Blättern verbreiteten Sage, daß seit der Rückkehr Sr. Maj. des Königs von Württemberg zu Stuttgart alle Vorbereitungen zu dem Empfang Sr. russisch kaiserl. Maj. eingestellt worden seyen, ist uns nichts bekannt; vielmehr wissen wir, daß des Königs Majestät diesen hohen Besuch noch immer mit Sicherheit erwartete.

(G. 3)

Hamburg, den 14. Jänner.

Im Laufe der sieben Monate, welche eine Russische Armee bey uns und in unserer Nachbarschaft zugebracht hat, beläuft sich die Zahl der von Russischen Offizieren mit hiesigen Damen geschlossenen Heyrathen, nach einer sichern Zahlung, auf 214. Es befinden sich Töchter aus den ersten hiesigen Familien darunter, die viel Vermögen besitzen. Diese Frauen ziehen jetzt alle mit ihren Ehemännern nach Rußland.

(G. 3)

R o b u r g.

Die bisherigen Gerüchte, daß auch unser Allgeliebter Landesfürst einer Vergrößerung seiner Länder entgegen sehen darf, bestärket sich nach den hier eintreffenden Nachrichten aus Wien bis zur Gewißheit. Die hohen Verdienste der Herren Herzoge von Sachsen Weimar und Sachsen Koburg für den Kampf Deutschlands sind gehörig gewürdiget worden. (G. 3)

I t a l i e n.

Sardinien. Die Königin, welche Cagliari, die Hauptstadt von Sardinien, zu Anfang des Monats Januar verlassen sollte, wurde in Turin erwartet.

Rom. Der Pabst hat am Vorabende vom Weihnachtseste, mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten einen Degen und Herzogshut geweiht, dergleichen die Päpste zu Zeiten an Savoyaine oder an katholische Generale senden, die gegen die Ungläubigen mit Auszeichnung kämpfen. Schon Pabst Johann XXII machte ein solches Geschenk dem Kaiser Sigismund, Pius V. dem Herzog von Alba, Innocenz XI. dem Könige Sobieski, und Clemens XI. dem Prinzen Eugen von Savoyen. Wenn das neugeweihte Geschenk bestimmt sey, ist nicht bekannt.

Rom, vom 3. Jänner.

In der Nacht erhielt der Spanische Botschafter einen Courier aus Madrid. Gleich nach Durchlesung der erhaltenen Brieffschaften begab sich der Botschafter zu dem Könige Carl IV., ließ ihn und die Königin wecken und hatte mit denselben eine Unterredung. Von dem Inhalte dieser Unterredung hat man seither nichts erfahren. Man vermuthete, daß dieselbe auf die zwischen dem Könige von Spanien, und dessen königl. Vater fortwährenden Zerwürfungen, die der heil. Vater durch Vermittelung bezulegen bisher vergeblich sich bemühet hatte, sich bezogen habe. (W. 3)

Die Quotidienne meldet aus Rom vom 26. Dez., es sey ungegründet, daß sich der heil. Vater dem König Joachim genähert habe. Der König Carl IV. habe einen Courier aus Wien erhalten, dessen Depeschen dem Vernehmen nach auf einen Vorschlag Englands Bezug hätten, dem jungen König Ludwig von Hebrarien, zur Entschädigung für seine verlorenen Staaten, die Insel Sardinien zu geben, nachdem der König von Sardinien durch den von 600,000 gewerbtsamen und wohlhabenden Menschen bewohnten Staat von Genua eine sehr reichliche Entschädigung für das unfruchtbare Sardinien erhielt, das kaum von 500,000 auf der tiefsten Kulturstufe stehenden Menschen bewohnt sey. (G. 3)

F r a n k r e i c h.

Die Verzehung der sterblichen Ueberbleibsel des Königs Ludwigs XVI. und der Königin Marie, Antonie, Erzherzoginn von Oesterreich, nach St. Denis, wird nächsten Sonnabend, den 21. Jan. Statt finden. (W. 3)

Der Moniteur enthält anter dem 18. Jan. folgende künftliche Anzeige:

„Der Minister Staats-Sekretär vom See- und Kolonien-Wesen hat Briefe, welche

unter dem 6 Jul. und 1. Okt. v. J. von Jamaika aus, an die gegenwärtigen Oberhäupter von St. Domingo, von dem Obersten d'Arxion de Lavaisse gerichtet, und in öffentlichen Blätter eingebracht worden waren, unier die Augen des Königs gebracht. Hr. d'Arxion, dessen ganz friedliche Sendung zur Absicht hatte, Auskunft über den Stand der Kolonie zu sammeln, und der Regierung mitzutheilen, war keineswegs zu Erklärungen bevollmächtigt, welche dem Zwecke seiner Sendung so entgegen gesetzt waren. Der König hat darüber sein großes Wohlwollen bezeugt, und befohlen, solches zur öffentlichen Kenntniß zu dringen.
Der Minister Staatssecretär vom See- und Kolonien, Wesen.

Graf Beugnot.

(Diese Erklärung bezieht sich auf die schon öfter erwähnten Briefe, welche der genannte französische Kommissar an den Präsidenten Pethion und den König Christoph gefandt, und wodurch er letzteren auf eine von Klugheit und Wahrheit weit entfernte Art zu täuschen und zu bedrohen gesucht, aber seinen Zweck ganz verfehlt hat, indem er sich nicht entblödete, ihm unter andern zu schreiben:

„In dem zwischen den Souverainen von Europa abgeschlossenen Verträge habe man für alle Fälle Vorsehung getroffen; man sey über eingekommen, um die Bevölkerung von Haiti, welche in diesem Falle gänzlich durch die gegen sie geschickten ungeheuern Streitkräfte verliert werden würde, zu ergänzen, daß Frankreich den Sklavenhandel noch einige Zeit fortreibe, damit sich dasselbe nicht allein die nöthigen Hände zur Kultur des Landes, sondern auch eine Willig verschaffe; demnach werde er (Christoph) die französische Regierung nicht zwingen, alle möglichen Zerstückungsmittel anzuwenden: er werde das Loos eines ruhmvollen Dieners des mächtigen Souverains von Frankreich der gewagten Lage eines Häuptlings von empörrten Sklaven vorziehen, und wenn er eines Beispiels zur Nachahmung bedürfe, so möge er sehen wie Fürar und Bernabotte, welche als Könige und Fürsten seit verschiedenen Jahren über Nationen herrschen, die sich durch ihre Waffenthaten berühmt gemacht haben, nicht freiwillig von ihren Thronen steigen, und gesekmäßige und dauerhafte Ehre dem verhassten und unsichern Titel von Urrpatoren vorziehen. Ganz Europa wisse, daß es ein Hauptfriedens-Artikel ist, den die

Souveräne mit ihren königl. Wort bekräftigt haben, daß sie erforderlichen Falls alle ihre Streitkräfte vereinigen wollen, alle Regierungen zu Dichte zu machen, welche eine Folge der Revolution sind. Wer sich zu unterwerfen weigert, werde als ein Verbrecher und Räuber bestraft werden u. s. w.“

Solche Erklärungen, von Seite eines Französischen Agenten, glaubte die Französische Regierung nicht unangeordnet und ohne eine sепerliche Rüge dahin geben lassen zu können.)

(W. 3.)

Vereinigte Niederlande.

Aus Rotterdam wird unter 3 Januar geschrieben:

„Handel und Schifffahrt sind auch nun hier wieder blühend. Seit dem November 1813 bis zum Dezember 1814 sind in der Waas und Goeree außer den kleinern Küstenschiffen 1284 Seeschiffe angekommen und 1308 ausgesegelt. Im Jahr 1780 waren in der Waas und in Goeree unter andern angekommen: 1612 Schiffe; im Jahre 1793: 1063, und im Jahre 1808 nur 63. Seitdem hat alle Schifffahrt darnieder gelegen, und es wäre ein Verbrechen gewesen, auch nur die Abfahrt eines Schiffes mit Lizenzen anzuzeigen. (W. 3.)

Spanien.

Ein Handelschreiben aus Malaga vom 17. Dez macht von der Lage der Sachen in Spanien folgende Schilderung: „Es scheint, daß man in allen Theilen des Königreichs das System des Schreckens einführen wolle. Die Bewohner und heldenmüthigen Vertheidiger dieses Landes sind gegenwärtig nicht allein von einer religiösen, sondern auch von einer politischen Inquisition verfolgt. Keim Mensch kann sich mehr dem andern anvertrauen. Wer sich im Geringsten über die Verfahrungsart der jetzigen Regierung äußert, geschähe es auch noch so bescheiden, läuft Gefahr, seine Freiheit zu verlieren. Die, welche den König umringen hielten alles auf, ihn bey dem Systeme der Strenge zu erhalten. Die wenigen hellen Ideen, die durch den Gang der Begebenheiten sich in Spanien entwickelt hatten, werden mehr als je wieder verdunkelt. Hier sind in vergangener Nacht verschiedene Personen plötzlich aus dem Bette geholt, und verhaftet nach Granada geführt worden: wie man voraussetzt, wegen Meinungen und unvorsichtigen Gesprächen. Es sind vier Kaufleute, wovon der eine nicht zu

Hause angetroffen wurde, ein Krämer, ein Wäcker, zwei Zoll-Offizianten, ein Arzt und ein Maurermeister. Die ganze Stadt ist heut über diese Begebenheit in Bestürzung und alle Geschäfte stehen stille.“ (W. 3.)

Aus Madrid wird unter dem 4. Jan. geschrieben: „Ungeachtet des königl. Befehles zur Verminderung der durch die Neuge von Kriegs-Kommissären sich eingeschlichenen Mißbräuche, werden dennoch die von einigen getreuen Unterthanen geleisteten Dienste, noch immer fort durch Ernennungen zu dergleichen Stellen belohnt. Zufolge der Listen über unsere Heere, sowohl zu Land als zur See, und über die Militär-Verwaltung, kommen auf jedes Regiment sechs Kriegs-Kommissäre.“ (W. 3.)

Großbritannien

London, den 6. Jan. Die Bulletin über den Zustand des Königs melden, daß sich Sr. Maj. Gesundheit ziemlich gleich geblieben, doch war er im Laufe des vergangenen Monats ruhig.

In abgewichenen Kirchensjahre sind hier zusammen 20,170 Menschen geboren und 19,788 begraben worden. Unter den Gestorbenen waren 8545 Kinder unter 2 Jahren. Der Älteste der Gestorbenen hatte ein Alter von 111 Jahren erreicht. (P. 3.)

Das Französische Kriegeschiff, le Lys, ist am 9. Okt. zu Fort Royal, auf Martinique, angekommen, und hat des Abends die zur Uebernahme der Insel bestimmten Zivil- und Militär-Beamten an Land gebracht. Dieselben haben sich gleich mit den Englischen Administratoren in Vernehmen gesetzt, und von ihnen in den folgen-

den Tagen die Insel für den König von Frankreich in Besitz genommen. (P. 3.)

Miszellen

Unter den merkwürdigen Menschen, die das Schicksal oft zum Organe schafft bemerkt man auch zu Wien, im Preussischen Gefolge den Mann der unter sieben ausgesandten Boten durch untermüdete Tapferkeit so glücklich war, den General Kleist oben auf dem Gebirge von Rossendorf zu finden, und von der Lage der Dinge zu unterrichten. Derselbe Kanonendonner, der im Thal bei der Instruktion des Auszugesenden so stark war, daß dieser sich die Orte vom König mußte ins Ohr schreyen lassen (die man ihm zugleich auf der Karte anzeigte), wo der General Kleist seyn könne — dieser Kanonendonner war da, wo General Kleist stand, nicht hörbar, und ohne die patriotischen Anstrengungen des Ausgesandeten, war General Kleist für die gute Sache verloren. Gärtner heißt dieser brave Preusse und Wogdeburg ist seine Vaterstadt. (G. 3.)

Durch Frankfurt gingen 40 Jagdhunde des Lord Stuart nach Wien

In Lissabon wird jetzt an einem prächtigen Service gearbeitet, welcher nicht weniger als 290,000 Pfund Sterl. an Werth betragen soll, der von dem Prinzen Regenten von Portugal, dem Herzoge von Wellington, zum Geschenk bestimmt ist. (Pr. 3.)

Wechsel-Cours in Wien
am 1. Februar 1815.

Außß für 100 fl. Curr. fl. } 321 1/4 Udo
} 320 2 Mon.
Conventionmünze von hundert 3/2 fl.

Marktpreise in Laibach den 4. Februar 1815.

Getreidpreis						Brod- und Fleischtaxe					
Ein Wienermessen	Theu Mittl Mind.					Für das Monat Februar 1815.				Muß wägen	
	Preis					Streu.	P L Q			P L Q	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.		fr.				
Waißen	7	6	6	50	6	20	1	1	2	3 1/2	
Rufurug	—	—	—	—	—	—	1	—	4	2 3/4	
Korn	6	8	6	—	—	—	8	1	5	4	
Gersten	—	—	—	—	—	—	8	1	15	3	
Hirs	4	46	—	—	—	—	12	2	7	3	
Haiden	6	44	—	—	—	—	—	—	—	—	
Haber	2	18	—	—	—	—	7	—	—	—	
							1	—	—	—	
							1	—	—	—	
							1	—	—	—	
							1	—	—	—	